

17.12.10

Klostergeschichte für Anfänger

LORSCH. „Du bist ein Kloster-Lorsch-Spezialist“ steht auf der letzten Seite des Buches „Du bist der Mönch“. Es ist das Ende einer Traumreise eines Schülers zum Beginn der Geschichte des Lorschers Klosters, zurück ins Jahr 764. In dem „Malbuch zur Geschichte des Klosters Lorsch“, so der Untertitel, erlebt der Schüler das Leben der Bauern und der Mönche bis in unsere Zeit.

Er lernt die Regeln des heiligen Benedikt, lernt Bücher abzuschreiben, ist erstaunt, was man alles wissen muss, um ein Buch herzustellen, lernt vieles über Heilkräuter und einiges andere mehr. Aufgeschrieben und mit vielen Schwarz-Weiß-Bildern versehen hat diese Geschichte die pensionierte Lehrerin Anna-Maria Nimz-Fettel.

Die Bilder seien zum Ausmalen gedacht, nicht unbedingt naturgetreu. „Eine Mönchskutte in pink wäre ganz interessant“, meinte sie mit einem Lächeln. Schon während ihrer Schulzeit, so erklärte sie bei der Vorstellung dieses Werkes vor einem großen Publikum im Schnitzer-Saal, sei sie als ehemalige Frankfurterin

fasziniert gewesen von der Geschichte dieses bedeutenden Klosters.

Paul Schnitzer habe sie bestärkt, im Unterricht mit ihren Kindern offen damit umzugehen. Auch Dr. Hermann Schefers habe sie bei der Erstellung und Umsetzung dieser Geschichte immer wieder unterstützt. Er sei sogar in den Unterricht gekommen und habe Fragen der Kinder beantwortet.

„Du bist der Mönch“

Als sie jetzt dieses Buch erstellt habe, so erfuhren die Zuhörer, habe sie sich einer kindgerechten Sprache bedient, spreche die Leser mit „Du“ an: Du erfährst Geschichte. Du bist das Kind eines Hörigen. Du bist der Mönch.

„Am Ende ist es Deine Geschichte, Dein Buch. Du hast es gemalt. Es ist ein Sachbuch, aber nicht nur. Es ist ein Lernbuch, aber man merkt es nicht. Es soll Neugier über Lorsch wecken. Es ist ein Buch, das Spaß macht, geschrieben so, wie Kinder sprechen“, mit diesen Worten fasste die Autorin ihr Werk zusammen.

Herausgegeben wurde das Buch vom Lorschener Heimat- und Kulturverein, mit finanzieller Unterstützung, wie Vorsitzender Reinhard Diehl bei der Begrüßung sagte. Es sei mehr als ein Malbuch, spannend für Kinder und Erwachsene.

Auch für Einheimische informativ

Für ein sehr wichtiges Element, die Geschichte des Klosters jüngeren Menschen nahe zu bringen, hält Bürgermeister Klaus Jäger dieses Buch. „Auch Einheimische kennen die Geschichte kaum. Sie laufen am Kapelle vorbei und wissen nicht, was dahinter steckt“. Dass es heute ein Weltkulturerbe sei, verpflichte die Stadt, verantwortungsvoll damit umzugehen.

Er bedankte sich bei Anna-Maria Nimz-Fettel, solch ein Buch geschaffen zu haben. Er habe schon einige Bücher über die Geschichte des Klosters Lorsch gelesen, sagte der Historiker Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard in seiner kurzen Ansprache. Dieses Buch habe aber sein Interesse geweckt, weil es eine ganz besondere Zielgruppe anspreche. Es



Ihr neues Klostermalbuch stellte die ehemalige Lehrerin Anna-Maria Nimz-Fettel, 3.v.l. vor. Gewürdigt wurde ihr Werk von Bürgermeister Klaus Jäger, Professor Dr. Joachim-Felix Leonhard und Reinhard Diehl.

ML/BILD: WEINBACH

sei kein reines Malbuch, eher eines, mit dem man auch eigenständig etwas machen kann.

Mit Klaviermusik umrahmt

Während Archäologen schürfen und wissenschaftliche Bücher schrieben, bekämen Kinder hier etwas vorgesetzt in das sie sich hineinversetzen könnten. Es sei sicher auch ein Familienbuch, mit dem man sich gemein-

sam mit der Heimatgeschichte auseinandersetzen könne. Es sei auch ein Buch für Menschen mit Migrationshintergrund, sich über Geschichte zu integrieren. „Ein gutes Weihnachtsgeschenk ist es auch“, meinte er zum Schluss.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung mit Klavierstücken, gespielt von Gabi Engert, Jana Höfer und Julian Kräutner von der Lor-

scher Filiale des Konservatoriums Bergstraße, die Petra Weis leitet.

Am Ende der Veranstaltung gab es nicht nur Sekt, sondern auch Autogramme von Anna-Maria Nimz-Fettel, die die zahlreich verkauften Bücher signierte. Zu haben ist das Buch zum Preis von 9,90 Euro in den Buchhandlungen, im Lorschener Museumszentrum und beim Heimat- und Kulturverein. ml